

Solution Developer (Lösungsentwickler/innen)

→ E-Logistic Developer (E-Logistikentwickler/in)

Kurzbeschreibung

E-Logistic Developer kopieren Vorschläge zur informationstechnischen Unterstützung bei der Lösung logistischer Aufgabenstellungen, setzen diese in IT-Systeme um und entwickeln sie weiter.

Arbeitsgebiete und Aufgaben

E-Logistic Developer entwickeln Anforderungsprofile für Softwarelösungen, die zur informationstechnischen Unterstützung logistischer Aufgaben eingesetzt werden sollen. Im engen Zusammenhang damit stehen Marktrecherchen, die ihnen auf Basis dieses Anforderungsprofils ermöglichen, Entscheidungsvorlagen mit entsprechenden Lösungen zu erstellen. Dabei kann es sich ebenso um (in aller Regel auf den spezifischen Einsatz im Unternehmen angepasste) am Markt verfügbare Standardlösungen wie um vollständige Eigenentwicklungen handeln. Die Entscheidungsvorlagen präsentieren sie den im Unternehmen Verantwortlichen oder dem Auftraggeber.

Bei der Entwicklung der Lösung und ihrer Umsetzung nehmen E-Logistic Developer eine koordinierende Funktion wahr. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Anpassung einer am Markt erworbenen Standardlösung auf die speziellen Gegebenheiten des Unternehmens sowie die Implementierung der Lösung, gegebenenfalls unter Einbindung weiterer Spezialisten aus dem Bereich der Softwareentwicklung.

E-Logistic Developer zeichnen sich durch eine sehr analytische Vorgehensweise aus. Als spezielle Lösungsentwickler bringen sie über fundierte IT Kompetenz hinaus Kompetenzen aus den Bereichen Betriebswirtschaft und Logistik in die Arbeit ein. Sowohl bei der Vermittlung der erarbeiteten Lösungsvorschläge als auch bei der Koordination der Zusammenarbeit verschiedener Spezialisten werden E-Logistic Developer ihre ausgeprägten kommunikativen Fähigkeiten intensiv einsetzen.

Referenzprozess (Grafik, siehe Rückseite) →

Teilprozesse

- | | |
|---|---|
| 01. Ermitteln der fachlichen Anforderungen an die SCM-Komponente | 10. Erstellen des Umsetzungsplans |
| 02. Ermitteln der technischen Anforderungen an die SCM-Komponente | 11. Koordinieren der Umsetzung |
| 03. Ermitteln der Anforderungen an die Schnittstellen | 12. Vorbereiten der Integration |
| 04. Ermitteln der Rahmenbedingungen | 13. Koordinieren des Integrationstests |
| 05. Einholen von Angeboten für die SCM-Komponente | 14. Mitwirken bei der Überarbeitung der Arbeitsanweisungen |
| 06. Bewerten und Bearbeiten der Angebote | 15. Einweisen der Benutzer der SCM-Komponente |
| 07. Präsentieren der Entscheidungsvorlage | 16. Zusammenstellen der Systemdokumentation |
| 08. Präzisieren der fachlichen und technischen Anforderungen | 17. Integrieren der SCM-Komponente in das Produktionssystem |
| 09. Präzisieren der Schnittstellen | 18. Übergeben der SCM-Komponente an den Systemadministrator |

Profilprägende Kompetenzfelder

Die Beherrschung der profiltypischen Arbeitsprozesse setzt Kompetenzen unterschiedlicher Reichweite in den nachstehend aufgeführten beruflichen Kompetenzfeldern voraus. Den Kompetenzfeldern sind Wissen und Fähigkeiten sowie typische Methoden und Werkzeuge unterschiedlicher Breite und Tiefe zugeordnet.

» Profilspezifische Kompetenzfelder:

Prozessmodellierung,
 Datenbanken, Datenbanksysteme,
 Logistik,
 Anforderungen, Möglichkeiten und Funktionsprinzipien von Logistik-Anwendungen.

» Gruppenspezifische Kompetenzfelder:

Systemanalyse, -modellierung, -entwicklung, -integration,
 Entwicklungsstandards (Leistungsfähigkeit, Sicherheit, Verfügbarkeit, Innovation),
 Engineering-Prozesse,
 Analysemethoden, -strategien, -muster,
 Designmethoden,
 Qualitätsstandards,
 Vernetztes Denken,
 Wirtschaftlichkeitsanalysen,
 Marktüberblick,
 Nutzerorientierte Problemanalyse, -lösung,
 Projektplanung und -management,
 Moderation.

» Gemeinsame Kompetenzfelder für alle IT-Spezialisten:

Unternehmensziele und Kundeninteressen,
 Problemanalyse, -lösung,
 Kommunikation, Präsentation,
 Konflikterkennung, -lösung,
 Fremdsprachliche Kommunikation (englisch),
 Projektorganisation, -kooperation,
 Zeitmanagement, Aufgabenplanung und -priorisierung,
 Wirtschaftliches Handeln,
 Selbstlernen, Lernorganisation,
 Innovationspotenziale,
 Datenschutz, -sicherheit, Dokumentation, -standards, Qualitätssicherung.

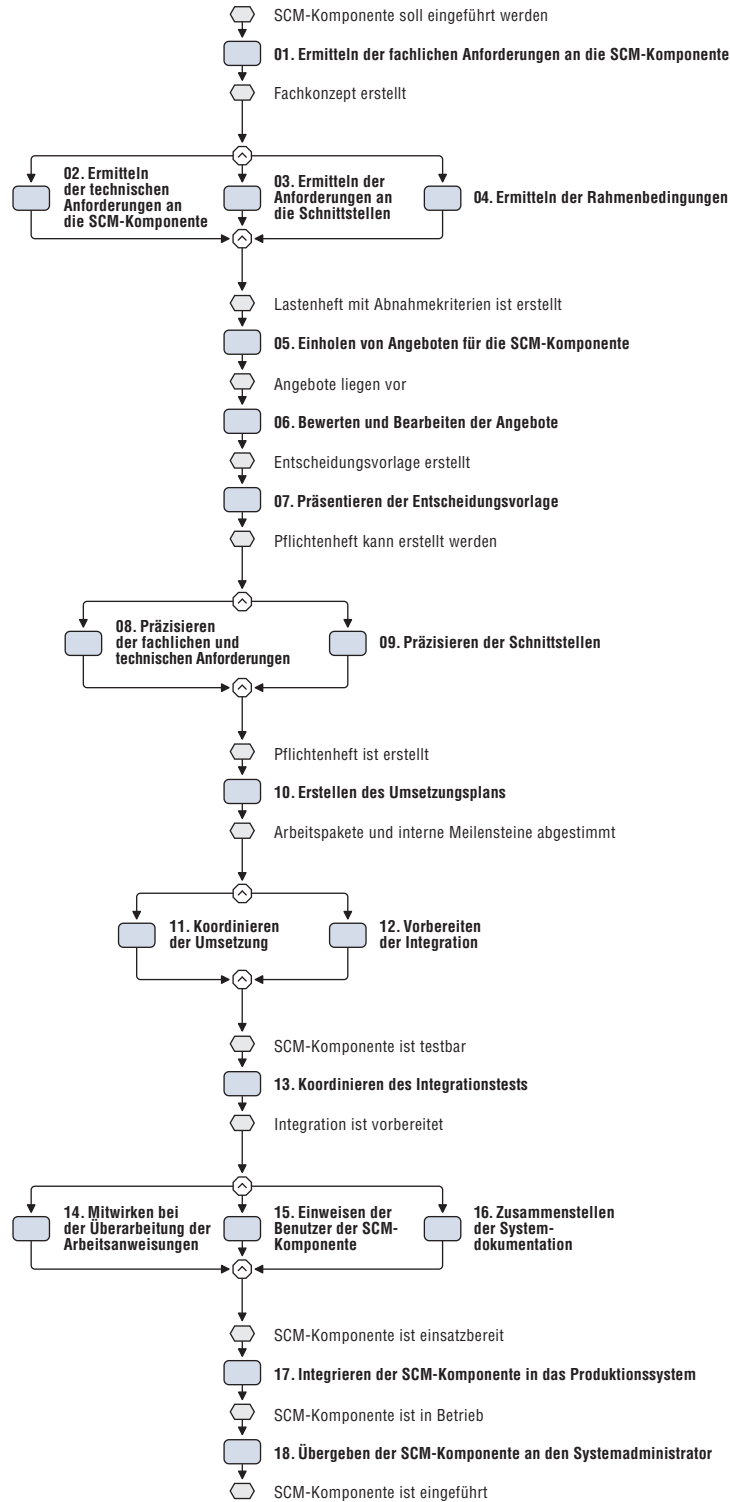
Qualifikationserfordernisse

Ein berufsqualifizierender Abschluss im IT-Bereich, ein berufsqualifizierender Abschluss in einem anderen Bereich mit einer mindestens einjährigen IT-Berufspraxis oder eine mindestens vierjährige IT-Berufspraxis - auch ohne Berufsabschluss.

Solution Developer (Lösungsentwickler/innen)

➔ E-Logistic Developer (E-Logistikentwickler/in)

Referenzprozess: E-Logistic Developer





E-LOGISTIC DEVELOPER



SOLUTION DEVELOPER


➔ LEGENDE

 Tätigkeit/Teilprozess

 Ereignis: löst Tätigkeiten/oder Teilprozesse aus und ist ihr Ergebnis

 Schnittstelle zu anderen Projektbeteiligten

 UND-Verknüpfung  ODER-Verknüpfung

 XOR-Verknüpfung (xor: „ausschließendes oder“, welches nur einen der angegebenen Pfade ermöglicht)